

Skabiosen-Scheckenfalter

Teufelsabbiss-Scheckenfalter

Abbiss-Scheckenfalter

Goldener Scheckenfalter

Euphydryas aurinia

(Rottemburg, 1775)

Synonyme:*Eurodryas aurinia* Rott.*Melitaea aurinia* Rott.

Schutzstatus: §

FFH-Anhang: II

RL-T: 2

RL-D: 2

Foto: F. LEO / www.fokus-natur.de**Kennzeichen/Artbeschreibung:**

Allgemein: Die Färbung und Zeichnung der Falter zeigen starke Variationen (TOLMAN & LEWINGTON 1998). Die typische Scheckenfalterzeichnung ist dunkelgrau bis schwärzlich ausgebildet und die Grundfarbe der Flügeloberseite ist braungelb. Die breite gelbrote bis braunrote Binde vor dem Flügelansatz ist auf den Hinterflügeln mit jeweils einem schwarzen Punkt (Ober- und Unterseite) und auf den Vorderflügeln mit jeweils einem blassen Punkt (nur Oberseite) zwischen den Flügeladern versehen. Die blass rotbraune und wenig kontrastreiche Flügelunterseite (wirkt wie „abgeflogen“) ist charakteristisches Unterscheidungsmerkmal zu ähnlichen Faltern. Das Männchen ist kleiner und von mehr gestreckter Flügelform, das Weibchen hingegen größer und von plumperer Gestalt (WEIDEMANN 1986, KOCH 1988).

Die erwachsene Raupe ist schwarz, mit breiten silbrigen Streifen auf dem Rücken und an den Seiten. Auffällig sind die schwarzen, stacheligen Gebilde auf den Körpersegmenten. Die Puppe ist weiß mit schwarzen Flecken (WEIDEMANN 1986).

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Die Art ist weit verbreitet, von Westeuropa über die klimatisch gemäßigten Zone Asiens bis Korea und von Fennoskandien bis Nordafrika. Allerdings fehlt sie auf den Mittelmeerinseln und der südlichen Balkanhalbinsel (EBERT & RENNWALD 1993).

Deutschland: In Deutschland sind Vorkommen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen,

Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Hessen, Thüringen, Baden-Württemberg und Bayern bekannt. Die Hauptvorkommen liegen in Nordost-Mecklenburg, Thüringen, dem Saarland, der Pfalz, dem Kaiserstuhl, Franken, den Berchtesgadener Alpen und dem Alpenvorland (DREWS & WACHLIN 2003).

Verbreitung in Thüringen:

Über die Verbreitung von *Euphydryas aurinia* in Thüringen liegen mittlerweile recht gute Informationen vor. Durch WEIPERT (2002, 2005, 2007) erfolgten Zusammenstellungen aller historisch und aktuell in Thüringen nachgewiesenen Vorkommen. Bestandteil der Studien war neben der Datenrecherche auch die aktuelle Bestandsaufnahme von Vorkommen in Thüringer FFH-Gebieten. Demnach liegen für den Zeitraum von 1990 bis September 2007 299 Nachweise auf 64 MTBQ vor (WEIPERT 2007).

Der Skabiosen-Scheckenfalter hat in Thüringen drei Hauptverbreitungsgebiete:

- Nordwestthüringen zwischen Bleicherode - Heiligenstadt - Mühlhausen - Eisenach - Gotha. Hier sind vor allem die Randzonen des Nationalparks Hainich von überregionaler Bedeutung (THUST 2008),
- mittleres Thüringen südlich von Gotha und in der Umgebung von Arnstadt mit Schwerpunkten auf dem TUP Ohrdruf,
- Südwestthüringen in der Rhön, um Meiningen und um Hildburghausen.

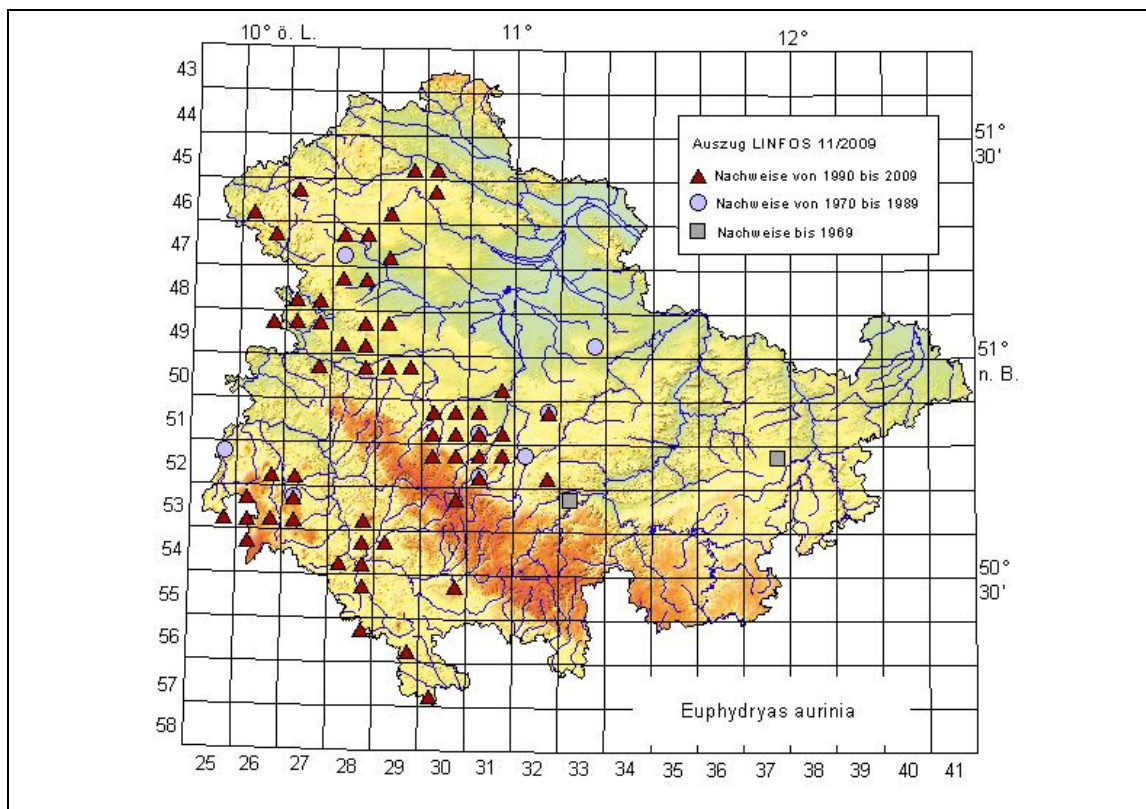
Im Osten Thüringens kommt *Euphydryas aurinia* nicht mehr vor. Die aktuelle

Verbreitungsgrenze verläuft von der Hainleite im Norden über Erfurt und Rudolstadt bis ins Grabfeld im Süden. Jüngere Meldungen aus Hardleben (Landkreis Sömmerda) und aus Jena werden im Hinblick auf das aktuell sicher belegte Areal in Thüringen als Fehlmeldungen bewertet. Im östlichen Teil Thüringens wurde *Euphydryas aurinia* seit 1960 nicht mehr beobachtet.

Der Scheckenfalter war früher offenbar zerstreut in ganz Thüringen anzutreffen. Er besiedelte fast alle Landschaften Thüringens, fehlte jedoch in den höheren Regionen der Gebirge sowie in den Niederungen der Ebenen (BERGMANN 1952). Die Verbreitungskarte zeigt, dass *Euphydryas aurinia* früher auch in Ostthüringen (bei Gera, bei Altenburg, bei Zeulenroda, um Bad Blankenburg, bei Quaschwitz/Pößneck sowie bei Blankenstein) vorkam.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

DREWS & WACHLIN (2003) sowie SCHNITTER et al. (2006) nennen das Thüringer Becken und seine Randplatten als ein Schwerpunkt-vorkommen innerhalb Deutschlands für den „Trockenrasenstamm“. Auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf südlich von Arnstadt existieren außergewöhnlich individuenstarke Populationen, wie sie bundesweit kaum noch vorkommen (WEIPERT 2007). Angesichts des Bestandsrückganges von *Euphydryas aurinia* in fast ganz Mitteleuropa hat die Erhaltung der thüringer Vorkommen und der besiedelten Lebensräume höchste Priorität.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Skabiosen-Scheckenfalters

Biologie:

Fortpflanzung: Die Flugzeit der Falter beginnt Mitte bis Ende Mai und endet Anfang Juli. Die Eiablage erfolgt in zitronengelben Gelegen an der Blattunterseite. Später verfärben sich die Eier bräunlich. Die Jungraupen leben gesellig in Gespinsten an der Fraßpflanze. Zur Überwinterung wird die Futterpflanze meist verlassen und irgendwo in der

Bodenvegetation ein Überwinterungsgespinst angefertigt. Im Mai sind die Raupen erwachsen und sonnen sich dann frei auf Gräsern, Seggen oder am Boden sitzend. Die Puppe findet sich in der Bodenvegetation (EBERT & RENNWALD 1993, WEIDEMANN 1986) oder seltener auch frei hängend an Blättern (z.B. an *Anemone nemorosa* oder *Filipendula*

ulmaria), wie von THOSS et al. 2005 beschrieben.

Nahrung: Die Variation der Nektarpflanzen scheint sehr vielfältig. Daher sind der Literatur diesbezüglich differierte Angaben zu entnehmen. WEIDEMANN (1986) gibt vor allem Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) und Margarite (*Chrysanthemum leucanthemum*) an. EBERT & RENNWALD (1993) nennen Spatelblättriges Greiskraut (*Senecio helenites*), Arnica (*Arnica montana*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*), Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Berg-Klee (*Trifolium montanum*) und Gewöhnlichen Horn-Klee (*Lotus corniculatus*).

Raupennahrungspflanzen sind Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) und Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*). EBERT & RENNWALD (1993) halten es für möglich, dass sich die Raupen nach der Überwinterung polyphag ernähren und lediglich die Eiablage an Skabiose, Knautie und Teufelsabbiß erfolgt. Beobachtungen von W. Schäfer, der 2004 im Hainich Raupengespinste an Mittlerem Wegerich (*Plantago media*) fand, sprechen ebenfalls für diese Annahme (WEIPERT 2005).

Ökologie:

Standorte: *Euphydryas aurinia* bewohnt zwei recht unterschiedliche Standorte. Die Art ist sowohl auf offenen bzw. gebüschreichen Kalktrockenrasen, als auch auf Feuchtwiesen und Kalkflachmooren zu finden. EBERT & RENNWALD (1993) verweisen darüber hinaus auch auf Funde in mesophilem Wirtschaftsgrünland und Laubmischwäldern. In Thüringen gehören die meisten Populationen zu dem „Trockenrasenstamm“. Die Bevorzugung von Kalkmagerrasen in fortgeschrittener Sukzession (2. bis 6. Jahr nach Nutzungsaufgabe), also mit bereits starker Verbuschung und Tendenz zum Vorwaldstadium, konnte auch im Zuge der Kartierungen 2003 bis 2007 in Thüringen mehrfach belegt werden (Weipert 2005, 2007). Entscheidend ist das Vorhandensein von windschützenden Gehölze und Bereichen mit schütterer Vegetation zur Eiablage.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/

Dispersionsverhalten:

Eine für 30 Jahre überlebensfähige Population benötigt eine Fläche von vier Hektar (SETTELE et al. 1999). Die durchschnittliche

Populationsdichte ordnet SETTELE als mittel bis hoch ein (4 Ind./ha bis 260 Ind./ha). Konkrete Angaben zur MVP fehlen in der Literatur.

Euphydryas aurinia ist „sehr standorttreu“ (SETTELE 1999). Dispersionsdistanzen überschreiten in der Regel 200 m nicht. Andererseits gibt es in der Literatur auch Hinweise auf maximale Wanderdistanzen von mehreren Kilometern (max. 8500 m; THOSS et al. 2005). Die Art verfügt über eine starke Metapopulationsdynamik, d.h. räumlich vernetzte Teilpopulationen unterliegen einem regelmäßigen Individuenaustausch.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Der Skabiosen-Schneckenfalter ist vielerorts im Rückgang begriffen oder bereits verschwunden. Insbesondere die Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung mit Einsatz künstlichen Düngers und häufiger Mahd sowie die Umwandlung von Grünland in Acker haben zum Bestandsrückgang geführt. Hinzu kommt der Lebensraumverlust durch Trockenlegung und Aufforstung von Feuchtwiesen (EBERT & RENNWALD 1993). In Thüringen lassen sich darüber hinaus zu intensive Beweidung sowie ungehinderte Sukzession der Kalkmagerrasen (Verbuschung, Entwicklung von Vorwaldstadien) als Gefährdungsursachen benennen, die bereits in mehreren Vorkommensgebieten zum Erlöschen der Populationen geführt haben (WEIPERT 2005, 2007).

Die Erhaltung sowie sachkundige Pflege der Halbtrockenrasen und Feuchtwiesen sind von vordringlicher Bedeutung. Wie oben bereits ausgeführt, stellt sich der optimale Lebensraum in den Muschelkalkgebieten Thüringens als mäßig verbuschter oder lückig mit Laubgehölzen bestockter, also in fortgeschrittener Sukzession befindlicher Kalk-Halbtrockenrasen dar. Für Landwirte ist solches Grünland wirtschaftlich uninteressant, da sie es weder rentabel mähen noch beweiden können. Optimal ist ein räumlich und zeitlich dynamisches Nutzungsregime. Der besiedelte Lebensraum sollte in drei Teilflächen unterteilt werden. Die Nutzung erfolgt dann jährlich versetzt, d.h. eine Teilfläche wird in zwei aufeinanderfolgenden Jahren genutzt, und die anderen beiden Teilflächen bleiben solange ungenutzt. Anschließend wird die zweite Teilfläche genutzt, während die anderen Teilflächen wieder ungenutzt bleiben u.s.w. So entsteht ein sechsjähriger Bewirtschaftungszyklus. Durch die vierjährige Nichtnutzung, kann die

Entwicklung der Falterart auf der nicht genutzten Fläche sichergestellt werden. Sukzessive Prozesse werden zeitlich auf maximal vier Jahre begrenzt, damit sind einerseits optimale Bedingungen für die Entwicklung von *Euphydryas aurinia* gegeben und andererseits wird ein zu starker Gehölzaufwuchs und damit verbunden die Verdrängung der Wirtspflanze ausgeschlossen. Das beschriebene Nutzungsregime eignet sich allerdings nicht für Feuchtstandorte auf nährstoffreicheren Böden, da durch den stärkeren Aufwuchs der Teufelsabbiss überwuchert werden kann. Hier

ist die Nutzung bzw. Pflege einzelfallweise von Fachleuten festzusetzen. Es ist klar, dass die hier beschriebene Pflege von wirtschaftlich arbeitenden Landnutzern nicht realisierbar ist. Deshalb ist die Sicherung der thüringer Vorkommen in FFH-Gebieten die dringendste Aufgabe. Angesichts der hohen Bedeutung der Vorkommen sollte dem Skabiosen-Scheckenfalter Priorität vor allen anderen Schutzgütern eingeräumt werden, um so eine zielorientierte Behandlung des FFH-Gebiets umsetzen zu können.